

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Verantwortliche und complicitäre Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 116.

Dienstag, den 30. September 1884.

49. Jahrgang.

Von den deutschen Kolonialunternehmungen.

Die Kolonialunternehmungen werden zweifellos in der Zukunft eine sehr wichtige Rolle in der deutschen Politik spielen. Im deutschen Volke hat man schon längst sich nach Kolonialbesitz gesehnt und die Reichsregierung ist energisch, aber doch vorsichtig an die Lösung dieser Frage herangetreten. Eine Hauptfrage ist, daß der deutsche Unternehmungsgeist in richtiger Würdigung der Sachlage auf die Kolonialfrage gelenkt und auch unser öffentliches Leben darüber mehr aufgeklärt wird. Dieser Aufgabe unterzieht sich in dankenswerther Weise der deutsche Kolonialverein, welcher am 21. September wiederum in Eisenach eine Generalversammlung gehalten hat, und dessen Resolutionen man im deutschen Reiche wohl gern zustimmen wird. Von der Versammlung, an deren Spitze Fürst Hohenlohe-Langenburg, Graf Frankenburg, Oberbürgermeister Mikael aus Frankfurt, Landesdirektor v. Bennigsen, Kaufmann Thormalen, und andere, hervorragende Männer stehen, und die außerdem noch von einer großen Anzahl Theilnehmer, darunter Lüderitz-Bremen, Woermann-Hamburg, Nolhs, Ahlers &c. besucht war, wurden hauptsächlich zwei Resolutionen gefaßt. Die erstere, an eine frühere Kundgebung des Vereins anschließend, begrüßt mit Beifall das Vorgehen der Reichsregierung in Westafrika und rechnet darauf, daß auch bei weiterem Vorgehen in der Kolonialfrage die Reichsregierung die Unterstützung der ganzen Nation hinter sich haben wird. In der zweiten Resolution sprach sich die Versammlung dahin aus, daß überseeische Dampferlinien zur Hebung des deutschen Ausfuhrhandels und der Kolonialunternehmungen nöthig seien, daher auch die von der Regierung befürwortete Dampfersubvention durchaus vom Reichstage hätte gebilligt werden sollen, und deren Ablehnung bedauert werden müsse. Man hege deshalb die Hoffnung, daß die Vorlage später noch die Genehmigung des Reichstages finden werde. — Am interessantesten halten wir die in der Versammlung gehaltene Rede der Vertreter der beiden großen Kolonialfirmen Lüderitz aus Bremen und Woermann aus Hamburg. Lüderitz erklärte ganz positiv, daß Angra-Bequena und das dahinter liegende Lüderitzland gesundes Klima und fruchtbarer Boden besitze, also für deutsche Kolonisten geeignet sei. Die Hauptschwierigkeit sei nur die Wasserarmuth des Landes, doch würde voraussichtlich auch dieser abgeholfen werden, da man schon auf der Strecke von Angra nach Bethanien elf Quellen entdeckt hätte, und neue zweifellos gefunden werden würden. — Woermann führte bezüglich des Kamerunlandes aus, daß es wegen seines tropischen Klimas für europäische Kolonisten wenig geeignet sei, aber trotzdem hohen Gewinn verspreche. Es eigne sich seines fruchtbareren Bodens wegen vorzüglich zum Plantagenbau, zu dessen Bearbeitung ohne große Mühe Neger herangezogen werden könnten. Auch sei der Handel mit den Negervölkern durchaus nicht für gering zu erachten. Man beziehe von den dortigen Negern sehr große Quantitäten Palmennüsse, Muskatnüsse, Farbhölzer &c., und mit der Ausdehnung des deutschen Handels in diesen Ländern wachse auch das Absatzgebiet für deutsche Waare, denn die Neger seien durchaus nicht so bedürfnislos wie man häufig glaube. Westafrika sei ein zukunftsreiches Feld, und es sei mit Freuden zu begrüßen, daß sich Deutschland an der Kultivierung des schwarzen Erdtheiles betheilige.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Generalversammlung des Erzgebirgs-Vereins hat unter sehr erfreulicher Theilnahme der zu ihm gehörigen Zweigvereine hier stattgefunden. Wir werden in nächster Nr. darüber ausführlicher berichten und bemerken nur noch, daß die damit verbundene Ausstellung (in der Turnhalle) eine sehr interessante ist und noch heute Montag und

morgen Dienstag dem allgemeinen Besuche (Eintritt 10 Pfg.) geöffnet bleibt.

— Auf die morgen Dienstag stattfindende Versammlung des Gewerbevereins machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

— In der Nacht zum Sonntag sind in mehrere Häuser hiesiger Stadt unter den Hausthüren hindurch Aufrufe für den sozialdemokratischen Reichstags-Kandidaten vertheilt worden.

— Nächste Mittwoch, den 1. Oktober, werden wir wieder einmal den Genuß eines Militärconcertes haben. Im Saale der „Reichskrone“ wird das Trompetorchor des königl. sächs. 1. Husarenregiments Nr. 18 unter Leitung seines Stabsstrompeters und Trompetenvirtuosen Alwin Müller ein solches veranstalten. Dem Chore geht ein vorzüglicher Ruf voraus, und wird es dem Concerte hoffentlich nicht an Besuchern fehlen.

Schmiedeberg, 26. September. Heute früh 8 Uhr erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu unserem neuen Schulgebäude. Es hatten sich hierzu die Schulvorstandsmitglieder von Schmiedeberg, Niederpöbel und Unteraundorf, sowie die Gemeinderathsmitglieder &c. am Baue versammelt, wo Herr Pastor Vitzner als Vorsitzender des Schulvorstandes unter entsprechenden Widmungsworten ein, in einer kupfernen Kapsel verschlossenes Document in den Grundstein senkte, und den Inhalt des, abgeschrieben zu den Alten genommenen Schriftstückes verlas, welches berufen ist, der Nachwelt einst Kunde zu geben von den derzeitigen Schulverhältnissen. Nachdem Genannter ein fürbitendes Gebet für den Bau, für Schule und Gemeinde gesprochen, überreichte ihm der, mit der Ausführung des Baues, nach dem Entwurfe des Herrn Brandversicherungsinspektors Groh, beauftragte Amtsbaumeister E. Otto Schmidt aus Dippoldiswalde den, mit farbigem Bande geschmückten Hammer und im Namen des dreieinigen Gottes fielen die ersten drei Hammerschläge auf den Grundstein. Von den Anwesenden ergriffen den Hammer noch folgende Herren: Kirchenrechnungsführer Rehne mit den Worten: „Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad' gelegen; wenn der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst die daran bauen; so hilf uns, o Herr, und fördere das Werk unserer Hände, ja, das Werk unserer Hände sollst du fördern.“ Wählerbesitzer Hippe: „Es wachse das Haus zur Ehre dem Erbauer, zum Segen der Gemeinde, zur Freude der Nachwelt.“ Gemeindevorstand Aurel von Niederpöbel: „Wer auf den Herrn bauet, das bleibt ewiglich.“ Gemeindevorstand Wolf: „Was Wahrheit ist, muß Wahrheit bleiben.“ Gemeindevorstand Friedr. Krumpolt: „Der Friede in der Gemeinde wachse mit diesem Baue.“ So gelangte der Hammer, im Kreise um den Grundstein, wieder zurück in die Hände des Baumeister Schmidt, welcher nun die drei letzten Schläge mit folgenden Worten auf den Stein fallen ließ: „Richtig im Loth und von festem Gefüge, trotz der Zeit! Wagerrecht, gelagert auf sicherem Grunde, trag' deine Last! Nach rechtem Winkel und richtigem Maß verbinde dich dem Ganzen! So walte denn, du ewiger Baumeister, um — in — und auf dem Baue, zum Segen der Gemeinde, zur Stütze dem Meister, zum Schutze den Werkleuten! Amen!“ Mit Gebet von Seiten des Herrn Pastor Vitzner fand die einfache, aber würdige Feier ihren Abschluß. Nach kaum einer Stunde lag der Grundstein mit seinem Inhalte sicher gebettet im umschließenden Mauerwerke. — Hoffen auch wir, daß alle die ausgesprochenen Wünsche sich erfüllen, daß die Gemeinde Schmiedeberg in ungewöhnlicher Weise erregende, schon so lange auf der Tagesordnung stehende Schulbauangelegenheit nunmehr rasch einer allseitig befriedigenden, harmonischen Lösung entgegengehen möge.

Frauenstein. Ein seltsamer Hauslauf ist dieser Tage hier vorgekommen: ein bei Dresden wohnhafter Herr hatte „unbeschaut“ ein gewisses Hausgrundstück

um hohen Preis gekauft, kann dasselbe aber nicht beziehen, sondern muß es vorläufig leer stehen lassen, da es sich in so äußerst baufälligen Zustande befindet, daß es nach baupolizeilicher Untersuchung geschlossen werden mußte.

Rassau. Jedenfalls durch böswillige Brandstiftung, die ein Handwerksbursche verübt haben soll, ist am Freitag Abend hier ein Feuer entstanden, welches die Wohn- und Scheunengebäude des Gethofsbesitzer Kolbe in Asche legte. Auch mehrere Kleinvieh, als Schweine und Hühner, ist mit verbrannt. — Bemerkenswert ist hier, daß die zur Rettung herbeieilende Feuerwehr in Clausnitz, in ihrem Orte leider keine Bespannung erlangen konnte; lediglich an 50 Pferde in Clausnitz vorhanden sind; die Feuerwehr mußte deshalb ihre Spritze bis zum Bahnhof Wienenmühle selbst ziehen.

— Von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß der Abgeordnete zur Zeit des Unglücks in Dresden war und leider nichts versichert hat, — all seine saure Arbeit ist verächtet. Gewiß öffnen sich mildthätige Herzen, um die Noth des Kernsten zu mildern; möge er erfahren, daß die Liebe nimmer aufhört!

Altenberg. Die königl. Forstrevierverwaltung Altenberg-Hirschsprung läßt jetzt auf Befehl Sr. Maj. des Königs längs der östlichen Grenze des Altenberger Reviers, von der Landesgrenze in der Nähe des Lugheines beginnend, bis südlich von Falkenbain, ausschließlich jedoch einiger sehr weit in die Feldsären hineinreichender Reviertheile (der sogenannten „langen Gasse“, des „Kaupennestes“ und „Mende's Busch“) einen massiven Wildzaun errichten, um die angrenzenden Felder wirksam gegen das Austreten des Wildes zu schützen und den Klagen über Wildschäden ein Ende zu machen. Dieser, schon in der Herstellung begriffene Zaun besteht aus zehnfach übereinander gespannten, verzinktem Eisendraht, einschließlich mehrerer Stacheldrähte, und wird eine Gesammtlänge von 16,5 Kilometern erreichen; es sind dazu 350 Centner Draht erforderlich.

Dresden. Königin Karola ist am 26. September nach der Weinburg in der Schweiz abgereist und wird daselbst voraussichtlich bis zu der goldenen Hochzeit des Hohenzollern'schen Fürstenpaares, welche am 21. Oktober gefeiert wird, weilen.

— Der Staatsvertrag vom 30. Juni 1884, in welchem die sächsische Regierung der preussischen Staatsbahnverwaltung das Recht des Betriebes der auf sächsischem Gebiete liegenden Strecken der aufgelösten Magdeburg-Galberstädter, Thüringischen, Berlin-Anhalter und Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaften, die inzwischen verstaatlicht worden sind, zugestimmt, enthält in Artikel VI eine Bestimmung, welche früher oder später für die sächsischen Staatsbahnen von hoher Bedeutung werden kann. Es erklärt sich nämlich die preussische Regierung bereit, für den Fall, daß die sächsische Regierung Werth darauf legen sollte, in Betreff der Strecke Gera-Wolfsgefährt-Weida das Recht des eigenen Mitbetriebes zu besitzen, d. h. diese Strecke mit eigenen Zügen unter Stellung eigenen Personals und eigener Betriebsmittel betreiben zu dürfen, einen derartigen Mitbetrieb für den Lokalverkehr der sächsischen Staatsbahnen gegen angemessene Entschädigung zuzugestehen. Wenn künftig die Linie Neuselwitz-Konneburg, und die vielbegehrte Abzweigungslinie Birkhof vollendet sein wird, so erhält die sächsische Staatsbahn zwei neue direkte Linien nach Hof, nämlich über Neuselwitz-Weida-Mehlthener und über Neuselwitz-Gera-Weischlitz. Jedenfalls erfährt aber der Verkehr der Elstertalbahn eine hocherwünschte Erleichterung.

— Mit den Vorarbeiten für den Umbau des Dresdner Zeughauses wird in dieser Woche begonnen werden.

— Im königl. Hoftheater ist man jetzt sehr eifrig mit den technischen Vorbereitungen für die Auf-

führungen der „Nebelungen“ beschäftigt. Die Hofoper dürfte nach Allen, was darüber verlautet, ein wirklich scenisches Meisterstück liefern.

Etwa 50 Einwohner von Warrnsdorf, einer kleinen Stadt in Böhmen, gaben am vorigen Sonntag ein seltenes Zeugnis von Kunstsinne: sie faßten den Entschluß, einer Aufführung des „Lohengrin“ im hies. Hoftheater beizuwohnen, kamen mit einem Extrazuge hier an, wohnten der Oper bei, und gaben ihrem Enthusiasmus durch reichen Beifall und durch zwei, aus der Heimath mitgebrachte und auf der Bühne niedergelegte Lorbeerkränze Ausdruck.

Der hier tagende Verbandstag deutscher Thier- schutzvereine hat in Sachen des Tödtens von Schlachthieren folgende Resolution gefaßt: An den Reichstag eine Petition um Erlassung gesetzlicher Vorschriften zu richten, durch welche angeordnet werde: a) daß Schlachthiere nur nach vorausgegangener Betäubung durch Blutentziehung getödtet und b) daß Schlachtungen überhaupt nur durch geprüfte, bevollmächtigte Personen und in allgemeinen Schlachthäusern nur durch angestellte Schlächter ausgeführt werden dürfen.

Die in voriger Woche eröffnete Ausstellung für Handwerkstechnik wird als ein „Beitrag zur Lösung der sozialen Frage“ bezeichnet, und wie tief innerlich berechtigt diese Bezeichnung ist, das erkennt man erst, wenn man inmitten all' jener Hilfsmittel steht, die alle nur für den Kleinbetrieb erfunden, dem kleinen Handwerker nutzbar sein wollen. Und erfreulich ist's, zu sehen, wie sie kommen, die Männer der Arbeit, wie sie den Feind ihrer Handthätigkeit erst mißtraulich, dann staunend und zuletzt bewundernd mustern, ihn probiren und schließlich anerkennen, daß mit solcher Hilfe freilich der Konkurrenz die Spitze zu bieten sei. Einer der größten Vortheile der Ausstellung für den Gewerbsmann wird die Erkenntniß sein, daß die Erfindungen der neueren Technik nicht mehr zurückgewiesen oder unmöglich gemacht werden können, und daß der der Klügste ist, der sie benützt. So ist denn auch der Besuch ein erfreulich reger, und die angeordneten gewerblichen Vereine und Schulen können eine dankbarere Exkursion nicht unternehmen. Es ist noch nie eine Ausstellung veranstaltet worden, die so speziell für den Handwerker, so sehr in seinem Interesse zusammengestellt worden wäre, als diese. Hoffen wir, daß allseitiges Verständniß für die Wichtigkeit der Benutzung in den betreffenden Kreisen vorhanden!

Freiberg. In Bräunsdorf hat sich vor 14 Tagen ein Vorkommniß ereignet, über welches befremdlicher Weise bisher nichts an die Oeffentlichkeit gelangt ist. Dortselbst hat nämlich eine unnatürliche Mutter ihr neugeborenes, außereheliches Kind in Stücke zerschneiden und Theile davon verbrannt. An der vollständigen Verbrennung ist das Mädchen, welches aus guter Familie sein soll, durch die Entdeckung seiner verbrecherischen Handlungsweise verhindert worden. Die Entdeckung ist durch eine Aufwärterin, welche Wasser bringen sollte und dabei Wahrnehmungen machte, herbeigeführt worden.

Chemnitz. Seit einigen Wochen ist hier ein Etablissement im Betriebe, welches allgemeines Interesse erregt: das Krystall-Eiswerk von Richard Schwalbe. Das künstliche Eis wird durch Verdunsten des Ammoniak erzeugt, es erscheint in Form von 1 Meter langen Stangen von quadratischem Querschnitt, deren jede 12 1/2 Kilogramm wiegt. Dasselbe ist schön hell und absolut rein, da nur das beste Brunnenwasser zu seiner Herstellung verwendet wird. Das Eis kommt mit dem Ammoniak in gar keine Berührung. Es ist demnach unzweifelhaft, daß man in dem Kunsteis ein viel reineres Produkt geliefert erhält, als dies bei Natureis, bezüglich dessen Entstehungsort man beim Einbringen desselben durchaus nicht wählerisch zu sein pflegt, der Fall sein kann. Die Fabrik kann täglich 250 Centner Eis erzeugen.

Leipzig. Im bayerischen Bahnhofe wurden am 25. Septbr. von der Leipziger Polizei einige große Drucksachen angehalten und konfisziert, weil sie ein aufrührerisches Manifest für Bebel und Biedert in 50,000 Exemplaren enthielten. Die Ballen kamen aus Stuttgart. — Drechslermeister Bebel hat übrigens seinen Wohnsitz von Borsdorf nach Plauen bei Dresden verlegt, wo er eine Filiale seines Geschäfts (Dampf- drechslerei und Bieherei) errichten wird.

Die Stadtfernsprecheinrichtungen in den Städten Dresden und Leipzig sollen durch eine besondere Fernsprecheinleitung unmittelbar miteinander verbunden und in die herzustellende Verbindungsleitung auch Weichen eingeschaltet werden, dergestalt, daß nicht nur die Theilnehmer der Stadtfernsprecheinrichtung wechselseitig direkt miteinander sprechen können, sondern auch dem übrigen Publikum die Möglichkeit geboten ist, von öffentlichen Fernsprecheinrichtungen aus mit Theilnehmern der anderen Städte in Verkehr zu treten.

Burgstädt. Der beim hiesigen Amtsgerichte an-

gestellte zweite Amtsrichter, Dr. Engel, hat sich, wahrscheinlich aus Lebensüberdruß, in seiner Wohnung erschossen. Er war 39 Jahr alt und unverheiratet.

Schneeberg. Die von zwei hiesigen Firmen betriebene Puppenfabrikation war schon seit einigen Jahren im Rückgange begriffen, und wurde als Grund des ungünstigen Geschäftszustandes die bedeutend vermehrte Konkurrenz angegeben, in deren Folge ein größerer Aufschwung nicht stattfand. Um das Absatzgebiet zu erweitern, hat man in Bukarest, Belgrad und Porto Vertretungen angeknüpft und nach diesen Orten größere Musterkollektionen gelegt, und schon nach nur einjährigem Bestehen der Verbindungen tritt der Nutzen derselben klar zu Tage, so daß man hofft, mit der Zeit jene Länder als lohnendes Absatzgebiet zu erlangen. Die Puppenfabrikation beschäftigt in Schneeberg und Umgegend viele hundert, meist weibliche Arbeitskräfte, theils in geschlossenen Fabrikräumen, theils im Hause.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser hat die Manöver, Paraden und patriotischen Feste am Rhein mit beneidenswerther Mühseligkeit überstanden; wenn die Aerzte von den Anstrengungen abriethen, strafe er das Kopfschütteln derselben stets, indem er zu ihrer freudigen Ueberraskung immer wieder aussteht. In Koblenz wohnte er am Freitag nebst der gesammten kaiserlichen Familie der Enthüllung des Denkmals bei, welches zu Ehren des am 13. November 1880 verstorbenen, um das Vaterland hochverdienten Generals der Infanterie, v. Goben, errichtet wurde. Das Kaiserpaar begab sich alsdann zum Besuche der großherzoglich badischen Familie nach Baden-Baden.

Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Polizeipräsidenten von Madai am 26. September verlieh der Kaiser demselben mittelst warmen Dankschreibens für seine aufrichtige Hingebung an die Person des Kaisers den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse. Zur Beglückwünschung des Jubilars erschienen Minister von Puttkamer und Vertreter der Ministerien und Magistratsdeputationen. Seitens der Beamten des Polizeipräsidentiums und der Schutzmannschaft wurden 5500 Mark zu einer Madai-Stiftung gespendet. Herr von Madai wurde vor 12 Jahren, als gerade Berlin den größten Aufschwung nahm, zum Polizeipräsidenten ernannt. Besonders hoch ist ihm anzurechnen, daß er die Berliner Schutzmannschaft, die früher mit Vorliebe der Krieger rauhe Außenseite „hervorkehrte“, allmählich zu wirklicher Höflichkeit erzogen hat, ohne daß darunter die Strammheit des Dienstes irgendwie gelitten hätte. Herr von Madai ging seinen Untergebenen darin mit gutem Beispiel voran und begegnete Allen, die jemals amtlich oder außeramtlich mit ihm zu thun hatten, mit ausgefuchter Liebenswürdigkeit. So ist es gekommen, daß Herr von Madai trotz seines strammen Regiments keinen persönlichen Feind, aber zahlreiche Freunde und Verehrer besitzt.

Am Freitag haben sich auf spezielle Einladung des Reichskanzlers die hauptsächlichsten Vertreter der in Westafrika engagirten Hamburger Firmen nach Friedrichstraße begeben. Der Kanzler soll dieselben eingeladen haben, um deren Ansichten über die zukünftige Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in Westafrika zu hören. Zugleich verlautet, daß mit Frankreich und England über die Gestaltung der nachbarlichen Beziehungen Deutschlands an der Westküste von Afrika Unterhandlungen schweben, die alle Aussicht auf eine freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte versprechen.

Altenburg. Großes Aufsehen erregt hier das Fallissement des Kaufmanns Jeger, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet wurde. Die Passiven sollen eine Höhe von 250,000 M. haben. Spekulationen an der Fonds- und Getreidebörse bei sogenannten Differenzgeschäften haben den Sturz des Geschäftes herbeigeführt.

ApoIda. Der hiesige Bahnhof ist am 24. Sept. früh total niedergebrannt. Nur der Güterschuppen blieb unversehrt.

Oesterreich. Das den Delegationen vorzuliegende nächstjährige Kriegsbudget weist gegen das laufende Jahr eine Erhöhung von zwei Millionen Gulden auf. Der österreichische und der ungarische Finanzminister bekämpfen entschieden die Mehrforderung des Kriegsministers, welcher mit seinen Postulaten sonach kaum durchbringen dürfte. Sie führen aus: einerseits sei der europäische Friede für lange Zeit gesichert, andererseits sei die Finanzlage beider Staaten der Monarchie keine glänzende.

Das österreichische Kronprinzenpaar hat dem König von Rumänien auf dessen Lustschloße Sinaia einen Besuch gemacht, der als neuer Beweis der vortreflichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscher-

häusern gelten muß. Ueberhaupt darf behauptet werden, daß in Anbetracht der Drei-Kaiser-Zusammenkunft, der wiederholten Besuche der Könige von Rumänien und Serbien und des Fürsten von Bulgarien sowohl untereinander wie in Wien, die Lage jetzt eine so friedliche ist, wie sie es seit Jahrzehnten nicht gewesen.

Schweiz. Die Bundesregierung hat sich endlich zu einem ersten kräftigen Schritte gegen die in der Eidgenossenschaft domizilirenden Anarchisten entschlossen. Laut Beschluß des Bundesrathes sind sechs dem Handwerkerstande angehörige Personen deutscher und österreichischer Nationalität aus der Schweiz ausgewiesen worden, da sie anarchistischer Bestrebungen überführt worden sind. In der Motivirung dieses Beschlusses heißt es, daß die Ausgewiesenen einer internationalen anarchistischen Propaganda angehört hätten, einer Verbindung, welche sich mit Verbrechern, wie Stellmacher und Kammerer, offen als solidarisch erklärt habe und in ihren publizistischen Organen zur Begehung ähnlicher Verbrechen auffordere. Die einzelnen Kantonsregierungen sind beauftragt, den Ausweisungsbefehl zu vollziehen, falls sie eines der ausgewiesenen Individuen auf ihrem Gebiete betreffen.

Dresdner Produktenbörse vom 26. September.

Table with 2 columns: Markt (Market) and Wert (Value). Lists various commodities like wheat, rye, and oil with their respective prices.

Der reiche Segen der diesjährigen Ernte in Sachsen.

„Wenn man auf den Eisenbahnen größere Strecken zurücklegt, — so schreibt man der „Leipz. Ztg.“ — gewahrt man überall den reichen Segen der Getreideernte, indem sich massenhaft Heimen dem Auge darbieten. Ganz besonders der Strohertrag war ein so reicher, wie er seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist; aber auch der Körnerertrag läßt nichts zu wünschen übrig. Noch ungleich reicher gestaltet sich die Ernte des Wiesenfutters und der Futterkräuter. Selbst die ältesten Landwirthe vermögen sich einer so ergiebigen Futterernte, wie der diesjähr., nicht zu entsinnen. War schon die Heuernte eine sehr zufriedenstellende, so giebt derselben die Grummetternte nichts nach; letztere befriedigt sogar deshalb noch mehr als die erstere, weil sie durchaus unversehrt eingebracht worden ist. Ebenso massenhaft, wie das Wiesenfutter gewonnen worden ist, wurde an Klee geerntet. Bereits vom ersten Wuchs konnten bedeutende Quantitäten getrocknet werden, und der zweite Wuchs gestaltete sich wieder so reich, daß es noch jetzt vollauf Klee zu Grünfutter giebt. Daneben ist bereits der junge Klee so hoch herangewachsen, daß er gemäht werden kann. Dazu kommt eine reiche Weide auf den Wiesen und Kleeefeldern und eine Kürbisernte wie selten. Auch die Rüben, deren lebhaftes Wachsthum nun erst beginnt, stellen einen reichen Ertrag in Aussicht. Die Viehhalter befinden sich deshalb in einer sehr günstigen Lage, namentlich gegenüber dem vorigen futterarmen Jahre, wo städtische Milchwirthschaften, welche auf den Ankauf von Futter angewiesen sind, nicht unbedeutende Verluste erlitten. Die diesjährige, reiche Futterernte hat zunächst die Folge, daß alle Viehgattungen, namentlich Rindvieh, hoch im Preise stehen, da die Nachfrage nach Rindvieh sehr bedeutend, das Angebot dagegen gering ist. Was hener allein Veranlassung zu Klagen giebt, ist die Kartoffel- und Krauternte. Die Kartoffeln sind nämlich ziemlich klein geblieben, weil das Kraut infolge der anhaltenden Hitze und Trockenheit vorzeitig abgestorben ist; doch wird der Ausfall in der Quantität ziemlich ausgeglichen durch die ganz vorzügliche Qualität. Was das Kraut betrifft, so ist dasselbe sehr geschädigt worden durch die massenhaften Raupen; doch ist der Raupenfraß in der Nähe der Ortschaften bedeutender, als entfernter von denselben. Das Spätgemüse an

Gurken, Bohnen, Wurzeln aller Art ist noch so vorzüglich geblieben, daß diese Gemüseharten bedeutend billiger im Preise stehen. Pflanzen dagegen giebt es in Sachsen nur stellenweise; um so massenhafter werden sie in der Provinz Sachsen gewonnen, weshalb bedeutende Ausfuhr stattfindet. Was noch den Wein betrifft, so sind die Stöcke mit Trauben überladen, und bei der warmen Witterung im August und September wird auch die Qualität eine vorzügliche werden. Was heuer allein Veranlassung zu Klagen giebt, sind die niedrigen Getreidepreise, welche keine Bodenrente gewähren.

Fermishtes.

Die Hamburger Lotterie-Kollekteure sind bezüglich der Mittel, ihre Loose unterzubringen, überaus erfindertisch und gehen dabei, wie nachfolgender Fall zeigt, mit einer Schlaueit zu Werke, die meistens den Zweck erreichen lassen dürfte. Aus diesem Grunde und unserer Lesern zur Warnung sei ein Fall erwähnt, der sich vor Kurzem in Berlin zugetragen. Von dem Lotterie-Kollekteur C. Schneemilch jun. in Hamburg erhielt am 10. September d. J. früh der Heilgehilfe W. in der Alten Leipziger Straße ein 1/2-Originalloos Nr. 90257 zur 5. Klasse der 286. Hamburger Stadtlotterie mittelst Briefes zugesandt. Die Ziehung dieser Klasse mußte am 10. und 11. September in Hamburg stattfinden. Herr W., welcher im Laufe des Tages das Loos zurückschicken wollte, war nicht wenig erstaunt, als ihm an demselben Tage Nachmittags 1/2 5 Uhr von dem Kollekteur folgende Depesche zugeing: „Loos behalten? Drabantwort Schneemilch.“ Da, wie schon oben erwähnt, an demselben Tage Vormittags die Ziehung dieser Klasse ihren Anfang genommen, so glaubte Herr W. aus der Depesche herauszulesen, daß die Nummer 90257 mit einem Gewinn aus dem Glücksrade hervorge-

gangen sei. In dieser Annahme wurde er allseitig bestärkt. Er telegraphisch daher sofort zurück, daß er das Loos behaltend; den Betrag dafür abgehandelt, sollte auch mittelst Postansendung 19 1/2 M. 30 Pf. an den Kollekteur, als 3 M. andern Tage, wachte er aber die übertragende Entdeckung machen, daß die Nummer 90257 gar nicht gezogen worden war, und ist wohl anzunehmen, daß dem Kollekteur, als er Nachmittags die Depesche abhandelt, dies bekannt gewesen ist.

Folgende lustige Postgeschichte finden wir in ausländischen Blättern: In der Nachbarschaft von Somborshausen erhielt vor einigen Tagen ein Arbeitermann von einer Dame den Befehl, 200 Verlobungsanzeigen zur Post zu besorgen. Die Kouverts waren offen und mit Dreipennigmarken besetzt. Die Rückkehr des Boten dauerte lange. Darüber zur Rede gestellt, erwiderte der Mann: „Ja, Fräulein, ich habe eine schreckliche Arbeit gehabt. Sie hätten ja nicht einen Brief zugeliefert, und das war keine Kleinigkeit, so viele Male zu lesen, mir thut der Mund davon immer noch weh.“ Die Post machte ein gutes Geschäft dabei; denn jedes zugestellte Kouvert brachte ihr natürlich 17 Pfennige Straporto.

1883 zu justifiziren, unter der Voraussetzung, daß die gegen diese Rechnungen gezogenen Erinnerungen in den diesjährigen Rechnungen ihre Erledigung finden. Hierauf kam schließlich ein Schreiben des Kaufmanns Rinde hier zum Vortrag, mit welchem derselbe eine von seinem verstorbenen Onkel, dem Kalkulator Ernst Gerhardt, geschriebene, höchst interessante Chronik der Stadt Dippoldiswalde, sowie der Schulen hierherst, überreichte. Das Kollegium trat der Entschlieung des Stadtraths, dieses werthvolle Geschenk anzunehmen und den noch lebenden Kindern des Herrn Kalkulators Gerhardt den Dank der städtischen Kollegien auszusprechen, auch dem Verstorbenen im Amtschafte Worte des Dankes nachzurufen, einstimmig bei.

Auf den Antrag des königl. Bezirksamtes hier, die Entleerung der Jauchgruben, Abort- und ähnlicher Gruben, sowie die Mäuerung der Düngergruben und Abfuhr des Inhaltes derselben betreffend, vermachte man mit der Entschlieung des Stadtraths vom 9. September d. J., wozu die Entleerung der Jauchgruben, Abort- und ähnlicher Gruben, sowie die Abfuhr des Inhaltes derselben nur in der Zeit von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr früh gestattet sein soll, sich nicht allenthalben einverstanden zu erklären. Man hält diese Zeit für zu kurz und glaubt, daß für Nachts Leute zur Entleerung der Jauchgruben schwer, und nur gegen höhere Bezahlung zu erlangen sein werden. Es bleiben daher nur die Morgenstunden übrig; wenn aber Jauche auf entfernter liegende Grundstücke geschafft werden soll, ist die Zeit bis 7 Uhr früh zu kurz, selbst wenn früh um 3 Uhr begonnen wird. Das Kollegium beschloß daher, beim Stadtrath zu beantragen: die Entleerung der Jauchgruben und die Abfuhr des Inhaltes derselben von Abends 7 Uhr bis mindestens 9 Uhr Morgens zu gestatten.

Dippoldiswalde, am 13. September 1884.
Das Stadtverordneten-Kollegium.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.
19. Sitzung am 12. September 1884.

Anwesend die Stadtverordneten: Wendler, Vorsteher, Buse, Käfer, Heinrich, Ulrich, Drepler, Jappelt, Fischer, sowie Ersatzmann Brenzel.

- 1. Das Kollegium bewilligte aus der Sparkasse 1500 und 900 M. Darlehne an Grundstücksbesitzer und beschloß
- 2. auf Vorschlag des Finanzausschusses die Legaten-Kassenrechnungen auf die Jahre 1874 bis mit 1882, ingleichen die Rathsportellkassenrechnungen auf die Jahre 1879 bis mit

Amtlicher Theil.

Erledigt

hat sich der auf den 3. Oktober 1884 anberaumte Termin zur notwendigen Besteigerung des dem Gutsbesitzer Traugott Reichelt in Reichstädt zugehörigen Fünftiertelhofenguts, Folium 14 des Grund- und Hypothekensuchs, Nr. 23 des Katasters für Reichstädt, durch Zurücknahme des Subhastationsantrags. Dippoldiswalde, am 29. September 1884.

Königliches Amtsgericht
H. Schomburgk.

Bekanntmachung.

Die Urliste über diejenigen in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zu dem Schöffen-Amte und dem Geschworenen-Amte berufen werden können, wird

vom 1. Oktober 1884 an

eine Woche lang in der hiesigen Rathsexpedition während der festgesetzten Expeditionsstunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Etwasige Einreden gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind innerhalb der gedachten einwöchigen Frist bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe schriftlich oder zu Protokoll zu erheben.

Zugleich wird auf die in den Gasthöfen und im Rathhause allhier ausgehangenen, den Bekanntmachungen beigelegten Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes hiermit verwiesen.

Frauenstein, am 27. September 1884.

Der Stadtgemeinderath.
Grohmann, Begrüßr.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Krankenkassen-Beiträge

der Gewerksgehilfen auf das III. Vierteljahr und der Diensthöten auf die Monate Oktober und November 1884 werden am 1. Oktober d. J. fällig und sind zu Vermeidung deren zwangsweiser Einziehung längstens bis zum 10. dieses Monats **pünktlich** anher zu entrichten.

Dippoldiswalde, am 25. September 1884.
Der Stadtrath.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Reinholdshain, den 27. September 1884.
E. Steyer und Frau.

Herzlicher Dank.

Für die vielfache, liebevolle Theilnahme bei dem so unerwarteten Tode meines lieben Mannes und dem bald darauf erfolgten Tode meiner Tochter kann ich nicht unterlassen, hiermit meinen innigsten, herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders gilt derselbe meinem lieben Herrn Hauswirth für seine unermüdlige Thätigkeit; dem Herrn Pastor für die am Grabe gesprochenen, trostreichen Worte; sowie dem Herrn Lehrer für die erhebenden Gesänge, und allen Lieben, welche die Verewigten zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Jaunhaus, 25. September 1884.
Christiane verw. Richter, geb. Walter.

Die allberühmte Klötzer'sche Wundersalbe,

bereitet von Friedrich Klötzer in Schönheide i. S., ist amtlich geprüft und von Autoritäten der Wissenschaft als ein ganz vorzügliches äußerliches Heil- und Gesundheitsmittel bestens empfohlen: bei offenen Wunden und Geschwären aller Art, bei eiternden Frost-, Brand-, Hieb- und Schußwunden, Schnittwunden zc., bei geschwollenen und eiternden Brüsten der Wöchnerinnen, bei Geschwulsten aller Art, wie Drüsen- und Glandulargeschwulsten zc., bei Beulen und Verhärtungen, Frostbeulen, Anorpelverhärtung, Flechten, Hühneraugen zc., bei Gliederreissen, Gelenkschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Podagra. — Die größten Heilerfolge dieser Salbe sind durch Atteste und Dankschreiben nachzuweisen.

Klötzer'sche Wundersalbe
(in Schachteln à 25 Pf.) zu beziehen durch die
Apothekc zu Frauenstein.

Zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von Carl Jehne
Dippoldiswalde
und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung
und prompter Lieferung reelle Preise.

Ein Haus mit 3 Scheffel schönem Feld ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Sabisdorf Nr. 16.

Ein schwarzer Rettenhund mit messingnem Halsband und Steuernummer ist abhanden gekommen. Man bittet, ihn gegen gute Belohnung zurückzubringen bei Carl Köhringer, Dippoldiswalde.

Elstraer Drain- u. Wasserleitungs-Röhren

anerkannt beste Qualität, empfiehlt die Thonröhrenfabrik von Elstra.

W. H. Biener, vormals Paris Boden.

Aufrichtigen, herzlichen Glückwunsch dem Fräulein **Emilie Uemann** allhier für jede Stunde ihres ferneren und freundlichen Waltens.

Schneidern und Weisnähen wird schnell und billig angefertigt. Um gütige Aufträge bittet **Emma Vogler, am Schulberg.**

Blankbirnen zum Verkauf. **Schule zu Sadiisdorf.**

Blankbirnen verkauft **Selbgießer Dittrich.**

Zwei neue Sauerkraut-Tobel zu verkaufen bei **Seiler Schmidt, Dippoldiswalde.**

Eine noch fast neue **Drehmangel** mittlerer Größe, sowie ein gut gehaltenes **Pianoforte** und ein gebrauchter **Einspanner** stehen preiswerth zu verkaufen in **Modrig Nr. 12** bei Dresden.

Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, **Wollgarne** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen, **S. Götting.**

Knochenmehl, anerkannt vorzüglichstes Fabrikat, offerirt unter höchster Gehaltsgarantie zu den billigsten Preisen die **Knochenmehlfabrik von Ed. Rende, Dippoldiswalde.**

Rohes, gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, rohen Peru-Guano, norweg. Fisch-Guano und Superphosphate** offerirt **Louis Schmidt, Dberthorplatz.**



Louis Philipp, Klempner, Dippoldiswalde, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in nichtexplodirenden **Tisch-, Wand-, Hand- und Hänge-Lampen** neuester und geschmackvollster Construction; sowie **Cylinder, Cylinderputzer, Dochte** in allen Grössen.

Petroleum im Ganzen und Einzelnen, für gutes Brennen und Nichtexplodiren garantirend. Auch werden alle **Reparaturen** ausgeführt. **Prompte und reelle Bedienung.**



Petroleum-Flaschen mit hermetischem (luftdichten) Verschluss, von 1/2 bis 15 Liter enthaltend. Dieselben gewähren ein ganz bequemes und reinliches Aus- und Einfüllen und sind vorrätzig zu haben bei **Louis Philipp, Klempner, Dippoldiswalde, Herrngasse.**



Zahnseife & Zahnpasta. Das angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel in den allein echten **Waldbheimer Originalpackungen** zu 30, 40, 50 Pfg. Vorrätzig in der Apotheke und bei **H. A. Linde** in **Dippoldiswalde**, sowie in der Apotheke zu **Frauenstein.**

Kunzen's weltberühmtes Pflaster ist für die Umgegend nur zu haben in den Apotheken zu **Dippoldiswalde, Lodwig, Dresden, Altenberg, Frauenstein, Freiberg.**

Bergmann's **Thierschwefel-Seife,** bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei **Sugo Beger's Wwe.**

„Zur rechten Zeit etwas gethan ist wohlgethan“, sagt ein altes Sprichwort und zutreffend für Alle, welche nicht versäumen, in der wärmeren Jahreszeit ihren Körper zu reinigen, denselben hierdurch neu zu beleben, zu stärken und zu kräftigen. Apotheker **H. Brandt's** Schweizerpillen sind hierfür bekanntlich das beste Mittel. Erhältlich à M. 1 pro Schachtel in den Apotheken. Man gebe Acht, die echten Apotheker **H. Brandt's** Schweizerpillen zu erhalten.

Versicherung gegen Trichinen! Scheine zu 25, 35 und 50 Pf. zu entnehmen bei **Preisler.**



Ferkel-Verkauf. Einige Würste Ferkel von sehr mastfähiger Rasse verkauft das **Mittergut Röthwitz.**

Ferkel, ausgezeichnet schöne Rasse (Lapphoren), sind zu verkaufen bei **Böhme, Marx.**

25 Absatz- und Schnitt-Ferkel englischer Rasse sind sofort zu verkaufen auf dem **Erbgericht Obercunnersdorf** bei Klingenberg.

3 Hühner und 1 Hahn (engl. Rasse, weiß) verkauft **Sermann Hoppe.**

Schlachtpferde werden zum höchsten Preise gekauft von **Ehrlich** in **Pottschappel.**

Gewerbe-Verein. der Ausstellung für Handwerkskunst.

Die erste Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Boden- und Kellerraum, Trockenboden etc., ist zu vermieten und Oftern 1885 zu beziehen. **Bernh. Walter.**

Eine kleine **Unter-Stube** ist zu vermieten. Zu erfahren **Wassergasse Nr. 68, parterre.**

Ein **Logis** mit allem Zubehör (**Herrngasse**) ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfahren bei **Carl Köhringer.**

Bezugshalber ist eine schöne **Oberstube** nebst Zubehör anderweit zu vermieten und sogleich zu beziehen bei **Aug. Kobl.**

Eine **Stube** mit Zubehör ist zu vermieten bei **Mag. Weinhold.**

Eine **Unterstube** ist zu vermieten. **Kleine Wassergasse Nr. 68.**

Gesucht wird sofort oder später ein zuverlässiges, freundliches **Dienstmädchen**, das Liebe zu Kindern hat und sich auch zum Bedienen der Gäste eignet. Bewerberinnen wollen sich melden bei **Frau Restaurateur Dorn** in **Rabenau.**

Ein junges Mädchen wird als Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung der Kinder zum sofortigen Antritt gesucht. Wo, zu erfahren in der **Exped. d. Bl.**

Ein Mädchen von 16-18 Jahren wird für Neujahr 1885 gesucht von **Frau Wädernstr. Walther** in **Ruppendorf.**

Mittwoch, den 1. Oktober, Nachm. 2 Uhr, Pastoral-Konferenz. 2. Cor. 5, 19. — Journale.

Das **Concert** im **Gasthaus zur Zerkoppe** am nächsten **Mittwoch** wird bis auf **Freitag** verschoben. **Klöß.**

Reichskrone Dippoldiswalde. **Mittwoch, den 1. Oktober: Militär-Concert,** ausgeführt vom **Trompeterchor des kgl. sächs. Husaren-Regiments Nr. 18.** unter Leitung des **Stabstrompeters Herrn A. Müller.**

- PROGRAMM.**
1. Theil
 1. Gruß an Schlesien, Marsch H. Müller.
 2. Jubel-Ouverture G. M. v. Weber.
 3. „My Queen“, Walzer Coote.
 4. Fantasie und Variationen über Verdis'sche Themen, Comp. und vorgelesen H. Müller.
 2. Theil
 5. Fest-Ouverture Leitner.
 6. „Hab' ich nur Deine Liebe“, Lied aus „Boccaccio“ Suppe.
 7. Divertissement über A. Wagner's „Lohengrin“ Wieprecht.
 8. Großer Triumphmarsch a. d. Op. „Aida“ Verdi.
 3. Theil
 9. „Aenschen von Tharau in neuem Gewande“ Transkription (Neu) Schulze.
 10. Chor: „Die Himmel erzählen“ etc. aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ Haydn. Haydn.
 11. „Aus Liebe zur Kunst“, Polka (Neu) Nehl. (Verr. Weisgerber.)
 12. „Im Sängerkreise“, Potpourri (Neu) A. Stalla.
- Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 30 Pf.**
Billets à 40 Pf. sind vorher bei den Herren **Kaufleuten August Frenzel** und **Gustav Jappelt**, sowie bei **Unterzeichnetem** zu haben.
 Um zahlreichen Besuch bittet **W. Heindl.**
- Gasthof zu Cunnersdorf bei Glashütte.**
Donnerstag, den 2. Oktober, Concert und Ballmusik von der **Dippoldiswaldaer Stadtmusikkapelle.**
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 40 Pf.
 Es ladet ergebenst ein **A. Thomas.**

Dienstag, den 30. September, Abends 1/9 Uhr: Besprechung wegen einer **Excursion nach Dresden** zum Besuch **Der Vorstand.**